

Emberiza hortulana — Brutvogel in Mähren.

Ein Beitrag zur mährischen Ornis von W. Čapek.

Die Gartenammer, *Emberiza hortulana* L., war bis in die jüngste Zeit eine der grössten Seltenheiten der mährischen Ornis.

A. Heinrich sagt von ihr (ohne wahrscheinlich genaue Angaben zu besitzen) in seinem bekannten Buche vom Jahre 1856: „Dieser Zugvogel, welcher von Lapp-land bis Italien herabgeht, kommt in Mähren und Schlesien nur sehr selten vor“ — und führt ein Exemplar an, welches sich im Franzens-Museum in Brünn heute noch befindet; Herr Prof. Talský bezweifelt jedoch die mährische Provenienz dieses Stückes. — Das einzige sichere mährische Exemplar befindet sich in der Sammlung auf Schloss Pernstein (in Mähren); es ist nach Talský's Angabe ein ♂ und wurde irgendwo auf den gräflich Mittrowsky'schen Gütern erbeutet. — Sonst führt kein mährischer Ornithologe diese Art an.

In den letzten zwei Jahren (1886 und 1887) ist es mir endlich gelungen, die Gartenammer als einen Brutvogel meines Heimatlandes zu constatieren, und ich erlaube mir hiemit die betreffenden Beobachtungen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Am 3. Juni 1886 beobachtete ich zum erstenmale ein Pärchen in einer Obstpflanzung hart bei Oslawan (am unteren Oslawa-Flusse, Brünnner Bezirk) und erlegte davon das ♂, welches mir durch den unbekannteren charakteristischen „Gesang“ auffiel. — Bald darauf, am 19. Juni, beobachtete ich drei singende ♂♂ in den zwei Kilometer östlich von Oslawan ausgebreiteten Obstanlagen „Novosady“. Ich war gleich der Ansicht, dass der Vogel hier brüten müsse, konnte mich jedoch davon des regnerischen Wetters halber nicht überzeugen. Mit dem sehnsüchtigen „auf's Wiedersehen 1887“ musste ich mich begnügen.*)

Mein sehnlicher Wunsch sollte erfüllt werden. Dem bereits am 30. April 1887 (es herrschte die Tage eine günstige Witterung) beobachtete ich ein am Zuge begriffenes ♂ bei Hrugčie (eine Stunde südlich von Oslawan) und als ich am 7. Mai den vom vorigen Jahre bekannten Standort „Novosady“ besuchte, begrüßten mich die Vögel durch ihre einfache Strophe.

Die Beschaffenheit der Localität, welche die Gartenammer bei uns zu ihrem Aufenthalte wählt, ist diese: es ist eine ausgedehnte, sehr mässig gegen Süden sich neigende Lehne mit Feldern, die mit Obstbäumen bepflanzt sind. Die Art hat hier einen 1.5 Kilometer langen und 1 Kilometer breiten Streifen besetzt, und auf diesem engen Raume constatirte ich nicht weniger als 10 brütende Paare.

Ausserdem beobachtete ich heuer die Art noch an zwei Localitäten, die dem Brutplatze „Novosady“, was Lage und Beschaffenheit anbelangt, ganz ähnlich sind. Erstens beobachtete ich am 7. Juni ein singendes Männchen in den Obstanlagen oberhalb Neudorf (eine halbe Stunde südlich von Oslawan), wo jedoch der Vogel kaum gebrütet haben mag, und 2. beobachtete ich am 15. Juni zwei singende ♂♂ in der Nähe von Brünn, und zwar in den Obstanlagen auf der linken Seite der Strasse, welche von Parfuss nach Brünn führt; hier hat der Vogel ganz bestimmt genistet.

Da es sich mir hauptsächlich um das Auffinden des Nestes handelte, besuchte ich öfters den Brutplatz

„Novosady“. Kaum 3—400 Schritte waren die singenden Männchen (und folglich auch der Brutplatz der einzelnen Paare) von einander entfernt. Die Sänger sassen gewöhnlich im Gipfel der höchsten Obstbäume, grösstentheils auf hervorragenden Kirschenzweigen und waren so wenig scheu, dass sie mich ganz in die Nähe kommen liessen.

Der Gesang, nach welchem die Art sogleich sicher zu erkennen ist, besteht aus der Strophe: „tri tri tri tri — trieeee“. Die ersten vier Silben sind gleich hoch (etwa cis), der zweite gedehnte Ton ist um eine Terz (seltener Secunde) tiefer also a, resp. h. — Nur einigemal vernahm ich die Strophe: „tri tri tri tri — tri did di“; die ersten vier Töne sind a, die zweite Hälfte ist um einen Ton höher, also h, und klingt sehr angenehm glückend. — Die von mir schon bei dem zuerst (1886) beobachteten ♂ vernommene Strophe: „tri tri tri tri — tridi — daaa“ (eine Secunde höher dann eine Quinte herab, also a — h — e) habe ich nicht mehr gehört; an ihrer Stelle wurde die Strophe Nr. 2 gesungen.

Das Nest konnte ich lange trotz des eifrigen Suchens nicht entdecken. In den mir zu Gebote stehenden Büchern war keine bestimmte Angabe über die Nistweise zu finden: Herr Zimmermann, der diesen Vogel in Böhmen (Bensen) brütend beobachtete, schrieb mir, dass die Art im Gebüsch, seltener auf niedrigen dichten Obstbäumen brüte. Alle passenden Oertlichkeiten wurden durchsucht — doch umsonst.

Erst am 31. Mai sollte meine Mühe belohnt werden. Als ich wieder den Brutplatz eines Paares besuchte, gewahrte ich das ♂, welches eine grüne Raupe im Schnabel trug. Nun habe ich schnell ein Versteck aufgesucht und nach einer Minute stand ich bei dem Neste. Doch wo befand sich dasselbe? Flach am Boden mitten in einem Kornfelde, also ganz nach Lerchenart, nur dass hier Obstbäume herum standen, 8—20 Schritte vom Neste. Dieses enthielt fünf etwa sechs Tage alte Junge, so dass sich die volle Eierzahl schon um den 10. Mai im Neste befand. Jetzt war die Suche bedeutend leichter. Ich entdeckte an demselben Tage noch zwei Nester, wieder im Kornfelde, unter denselben Umständen. Das eine enthielt ebenfalls fünf, das andere bloss vier Junge, die etwa vor vier Tagen ausgeschlüpft sind. In dem letzten Neste befand sich ausserdem ein Ei, welches ein entwickeltes aber todes Junge barg. — Auch die anderen sieben Paare brüteten ganz bestimmt im Kornfelde, ich wollte aber in dem hohen Getreide nicht lange herumsuchen.

Beide Gatten sind eifrig mit dem Futtertragen bemüht. Die einzige von mir beobachtete Nahrung der Nestvögel besteht aus grünen Raupen, welche auf Kirschenblättern gesammelt werden.

Bringt der alte Vogel Futter, so lässt er sich im Gipfel eines nahe am Neste stehenden Baumes nieder, übersieht die Umgebung und fliegt dann zum Neste herab. Sieht er Jemanden in der Nähe, wird er ängstlich und lockt traurig „güh, güh“ oder hoch „zick, zick.“ Entfernt man sich, fliegt er zuweilen nach, um sich zu überzeugen, ob keine Gefahr mehr drohe, dann kehrt er zu seinem auserwählten Zweige zurück, wird langsam still, um bald mit der Nahrung an's Nest zu sinken.

*) Vide Mittheil. 1886, p. 177 und 293.

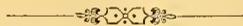
Am 5. Juni haben die ersten Jungen das Nest verlassen, obwohl sie noch nicht flugfähig waren. In den letzten Junitagen brüteten die Vögel gewiss zum zweitenmal, vielleicht im Gersten- und Weizenfelde.

Das Nest befindet sich in einer seichten Vertiefung zwischen Kornbüscheln; es ist aus trockenen Grashalmen und Pflanzenstengeln gebaut und mit dunklen Würzeln und Rosshaaren ausgepolstert.

Das von mir gefundene Ei ist von rundlicher Form und lichter Fleischfarbe mit grauen Schalenflecken und schwarzen Punkten, die am stumpfen Ende dichter auftreten.

Noch am 24. August traf ich zwei Individuen dieser Art an, und zwar an einem Stoppelfelde ihres Brutplatzes mit einigen *Emberiza citrinella* und *Serinus hortulanus*. Bald darauf sind sie wahrscheinlich total abgezogen.

Das verhältnissmässig zahlreiche Brüten der Gartenammer im Brünner Bezirke ist ein neuer Beweis für die wechselnde Verbreitung mancher Vogelarten. Die Verhältnisse seines gewählten Standortes sind schon viele und viele Jahre dieselben, und doch siedelte sich die Art erst in den letzten Jahren hier an. Ich hoffe auch späterhin meine Aufmerksamkeit diesem Vogel widmen zu können.



Die Verbreitung der Stelzvögel (*Grallae*) und der Scharrvögel (*Rasores*) in Böhmen.

Von Med. Dr. Wladislaw Schier.

Otis tarda erscheint jedoch selten in Böhmen. Im Jahre 1850 wurde ein Grosstrappe im Chrudimer Kreise bei Sezemic geschossen. Einzelne Trappen wurden erlegt im Jahre 1874 bei Pardubitz und Rynárec (Bezirk Pilgram), im Jahre 1875 bei Hostaun, im Jahre 1876 bei Pardubitz und Čivice; dann bei Rakonitz und Třeboč (Saaz).

Otis tetrix ist noch seltener; soviel bekannt ist, wurde einer bei Kosmanos und einer bei Niemes erbeutet.

Oedicnemus crepitans scheint in Böhmen nicht zu nisten, wenigstens macht kein einziger von den zahlreichen Berichterstattern davon eine Erwähnung; im Frühjahr und Herbst soll er dann und wann am Zuge beobachtet worden sein, bloss bei Chrudim, Kolin, Pischtin (Frauenberg), Nekmír (Pilsen), Weisswasser und Gablonz (Jungbunzlau) und Neustadt an der Metau. Erlegt wurde er bei Weisswasser, Gablonz, Neustadt an der Metau und vor 30 Jahren bei Pardubitz.

Glareola pratincola ist eine grosse Seltenheit. Vor vielen Jahren wurde einer erlegt, seit 1877 wurde über ihn nichts berichtet.

Charadrius pluvialis wird in den Monaten März und October, manchmal früher, manchmal später, je nachdem die Witterung herrscht, an einigen Orten beobachtet, so z. B. im Prager Kreise bei Unter-Břežan, Rakonitz und Kunratitz; im Egerer Kreise bei Marienbad, Schlackenwerth und Alt-Rohlau; im Chrudimer Kreise genug zahlreich bei Litietin, im März und November ziemlich häufig bei Sezemic und im Herbst bei Kladrub. Im Gitschiner Kreise bei Žiželitz häufig; im Časlauer Kreise bei Dobrowitow. Im Budweiser Kreise bei Pischtin; im Pilsner Kreise bei Niemschitz. Manchmal wurde er beobachtet und auch erlegt bei Haid und Plan (Eger), bei Kottowitz (Leitmeritz), Jabkenitz (Jungbunzlau), Woletín (Gitschin), Svietla und Neu-Kolin (Časlau). — Von 18 Orten wurde mir zwar berichtet, dass der Goldregenpfeifer dort nistet, diese Angaben bedürfen jedoch einer näheren Untersuchung und Bestätigung, besonders da ich aus den Berichten wahrgenommen habe, dass die verschiedenen Arten der Regenpfeifer nicht gehörig bekannt sind und demnach eine Verwechslung leicht stattfinden konnte.

Am Prager Geflügelmarkte habe ich einen Goldregenpfeifer am 29. October 1878 und einen am 3. November 1880 um 50 kr. gekauft.

Charadrius squatarola kommt sehr selten nach Böhmen, einzelne wurden geschossen bei Alt-Rohlau, Franzensbad, Marienbad und bei Frauenberg.

Eudromias morinellus nistet in Böhmen bloss im Riesengebirge auf der Weissen-, Elber- und Teufelswiese, wird jedoch von Jahr zu Jahr immer seltener. Im Jahre 1875 wurde einer bei Laun (Saaz) erlegt.

Aegialites minor erscheint im April und zieht im September fort, nistet im Budweiser Kreise bei Neuthal, Pischtin und Frauenberg; im Piseker Kreise bei Eleonorenhain an der Moldau; im Egerer Kreise bei Altrhau, dann bei Straschitz (Prag), Lusdorf (Jungbunzlau), Proschwitz an der Elbe (Gitschin) und Škrdlowitz (Časlau). Am Zuge wird er beobachtet bei Kunratitz und Modřan (Prag); Marienbad, Leitmeritz, Kunzendorf (Königgrätz); Gablonz, Kladrub und Wildenschwert (Chrudim).

Aegialites hiaticula erscheint im April und zieht spät im Herbst wieder fort, so berichten wenigstens die Beobachter von einigen Orten, wo der Sandregenpfeifer nisten soll, und zwar von Schwarz-Kosteletz, Podiebrad, Owěar, Konarowitz und Škrdlowitz (Časlau), von Neuthal und Pischtin (Budweis); von Saboř und Metschichow (Pisek); Militehow (Pilsen); Haid und Dreihacken (Eger). Am Zuge wird er beobachtet bei Hostiwař (Prag), Marienbad, Nekmír (Pilsen); Tremles (Budweis); Žiželic und Gitschin, wo ich ihn einigemal erlegt habe.

Aegialites canticans ist äusserst selten; vor mehreren Jahren wurde einer in Böhmen geschossen und dem Museum in Prag zugeschiedt.

Vanellus cristatus erscheint bei uns im März und zieht im October fort; nistet in Böhmen überall häufig in sumpfigen Gegenden, an feuchten Wiesen und in Niederungen, stets in der Nähe von Teichen, Flüssen und Bächen. Die Vögel werden zwar nicht abgeschossen, dafür aber ihre Eier wie anderswo aus den Nestern als Leckerbissen ausgenommen.

Haemantopus ostralegus wurde bloss einmal vor vielen Jahren bei Elbe-Kosteletz erlegt und für die Sammlung des Herrn Wobořil ausgestopft.

Streptilas interpres wurde auch einmal in Böhmen geschossen und befand sich ausgestopft ebenfalls in der Vogelsammlung des Herrn Wobořil.

Grus cinereus zieht zwar durch Böhmen, hält sich jedoch selten auf kurze Zeit irgendwo auf. Am Zuge wird er beobachtet bei Chlumetz an Cid., Neu-Paka, Kolin, Jesenitz, Rakonitz, Frauenberg und Uhligsthal (Bezirk Plan). An genannten Orten wurde er auch erbeutet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Capek Wenzel

Artikel/Article: [Emberiza hortulana - Brutvogel in Mähren. 141-142](#)